

I/F

1439/40
1481

58 A/1 (Soziale und pädagogische Fragen)

1435

Hadtbergen, Juni 54

Geisteswissenschaftliche Behandlung sozialer und pädagogischer Fragen.

I. Teil

Stuttgart, 21.4.-22.6.19.

I Vortrag.

Präludium zur Dreigliederung.

Es kommt nicht darauf an, sich über Einrichtungen Gedanken zu machen, sondern darauf, einzusehen, dass die Menschheit umlernen muss mit Bezug auf die tiefsten Gedanken. Neue Gedanken sind vor allen Dingen notwendig, neue Gedanken, die allein entstehen können auf Grund dessen, was hier in diesen Räumen seit Jahren als die grössten Anforderungen für die Gegenwart und für die nächste Zukunft besprochen worden ist.

Die Forderung nach Dreigliederung des soz. Organismus

Sie kennen zunächst dasjenige, was sich aus den Notwendigkeiten der Zeit heraus ergeben hat, als den sogenannten "Aufruf an das deutsche Volk und an die Kulturwelt". Sie wissen, dass in diesem Aufruf zunächst in positiver Weise gefordert wird, was in den Impulsen der Menschheitsentwicklung selbst für unsere Zeit liegt. Denn für das grösste Unheil hält derjenige, der eine Einsicht in die treibenden Kräfte der Menschenwelt hat, die abstrakten, sogenannten ewigen Ideale, die nicht aus dem wirklichen Geistesleben, sondern bloss aus den Spiegelbildern der menschlichen Begriffe und Ideen hervorkommen, die keine Wirklichkeit sind. Nicht darauf kommt es an, wie in chilisstischer Weise ein tausendjähriges Reich herbeizuführen ist, sondern was die geistige Welt für eine kurze Zeitspanne verwirklichen will, die man aber nur übersehen kann, wenn man sich auf eine geistige Wissenschaft wirklich einlässt. Und unsere Zeit fordert in dringlicher Art: Die Dreigliederung des sozialen Organismus.

Ein ganz anderes wäre es gewesen, wenn noch in der Mitte oder noch im Herbst des Jahres 1917 diese Dreigliederung entweder von Deutschland oder Österreich geltend gemacht worden wäre als eine Kundgebung gegenüber den von amerikanischen Gesichtspunkten entworfenen 14 Punkten des W. Wilson. Ich habe Kühlmann dazumal gesagt: Sie haben die Wahl, entweder jetzt Vernunft anzunehmen und auf das hinzuhorchen, was herausgelesen ist aus der Entwicklung der Menschheit und was ganz gewiss realisiert wird in den nächsten 15, 20, 25 Jahren, was aber vor allen Dingen realisiert werden muss innerhalb Mitteleuropas - oder Sie gehen Revolutionen und Kataklysmen entgegen. Statt Vernunft anzunehmen, bekamen wir

den Frieden von Brest-Litovsk. Denken Sie, was es gewesen wäre, - das kann ohne Renomisterei gesagt werden - wenn gegenüber den sogenannten 14 Punkten dazumal in den Donner der Kanonen die Stimme des Geistes hineingetönt hätte. Ganz Osteuropa hätte dafür Verständnis gehabt den Zerismus ablösen zu lassen von der Dreigliederung des sozialen Organismus.

Gerade dadurch entsteht das Chaos, dass die Menschheit anders denkt, als der Geist der Zeit denkt und handelt. Eigentlich verwirklicht sich schon seit den siebziger Jahren des 19. Jahrhunderts das, was in dieser Dreigliederung steht, nur die Menschen haben sich anders verhalten und sind dadurch in furchtbare Widersprüche geraten mit dem, was in den Tatsachen verwirklicht wird.

*Kein Respekt
mehr vor Geistesgröße.
Geringe Wir-
kung Goethes*

Als in der neueren Zeit seit etwa 4 Jahrhunderten, heraufgezogen ist über die Menschheit das, was man heute nennt die kapitalistische Wirtschaftsordnung und die moderne technische Ordnung, da zog auch herauf die neue Denkge-wohnheit, die neue Weltanschauung. Da möchte ich Sie auf eine Erscheinung aufmerksam machen: Welche geringe Rolle ei-gentlich im Leben der Menschheit, besonders der deutschen Menschheit, die sogenannten geistigen Persönlichkeiten ge-spielt haben, wie wenig das eingezogen ist in das allgemeine Kulturgut. Nehmen Sie nur den Fall Goethe. Davon muss man sprechen, dass seit sich die Technik, seit der Kapitalismus sich ausgebrütet hat, das geistige Leben, das sich in ein-zelnen Individualitäten gerade mit Bezug auf das rein und allgemein Menschliche geltend gemacht hat, sich, man kann nicht anders sagen, wie ein Parasit auf dem übrigen Kultur-körper entwickelt hat. Diese Zusammenhanglosigkeit dessen, was auf den Höhen der Menschheit produziert wurde, mit dem allgemeinen Volksleben, vergleichen Sie es mit den früheren Zeitaltern. Denken Sie einmal, welchen Eindruck für das all-gemeine Volksleben, um ein Beispiel herauszugreifen: im spä-teren Indien der Buddha gemacht hat. Dem Respekt vor dem geistigen Leben haben die Menschen im Laufe der letzten Jahrhunderte eben im grossen Stile verloren.

*Das Luxushafte
des Geisteslebens*

So ist ein Geistesleben entstanden, das die Menschen in den verschiedensten Zweigen eigentlich nur noch als Luxus empfinden konnten. Glauben Sie, dass z.B. der Proletarier, der durch die kapitalistische Wirtschaftsordnung und den technischen Betrieb eingespannt worden ist in eine wahrhaft trostlose Ödigkeit des Lebens, dass der, wenn Sie ihm so allerlei Brocken, die da abfallen, hinwerfen in Volksvorträ- gen und Volkskursen, dass er wahrhaftig mit seinem Innern daran herankommen könnte. Das Unbewusste fällt nicht darauf herein. Sie alle hätten nicht reisen können mit der Eisen- bahn, hätten nicht telephonieren können, hätten nicht den Gedanken hinschicken können über weite Strecken, wenn nicht unzählige Menschen susserstande gewesen wären, irgendwie an dieser Kultur teilzunehmen, wenn diese Kultur nicht

Notwendigkeit der
Freiheit des Geisteslebens

Millionen und Abermillionen von Menschen leiblich und seelisch Elend und Not gebracht hätte. Was war das Charakteristische des letzten Jahrhunderts? Vorzugsweise die Gedankenlosigkeit. Das ist es, was in priesterlichen Kreisen und in Kreisen der Atheisten immer getan worden ist: gepredigt wurde! Und was unterlassen worden ist, ist: das Denken, das Denken an die Wirklichkeit. Das ist es vor allen Dingen, was dem heutigen Menschen nahelegen kann, dass gerade im Geistesleben ein Umschwung eintreten muss. Das Geistesleben kann nicht gedeihen, wenn es nicht jeden Tag aufs neue seine eigene Wirklichkeit beweisen muss. Aber das Geistesleben wird sich beweisen können nur dann, wenn es auf sich selbst gestellt ist. Derjenige, der das Geistesleben kennt, der weiss, welches Unheil angerichtet worden ist in den letzten 4 Jahrhunderten, (dass der Staat seine Fittiche gespannt hat über dieses Geistesleben, dass alles, was Geistesleben ist, allmählich verstaatlicht werden sollte mit Ausnahme von einigen wenigen Zweigen, die noch geblieben sind und denen auch der Untergang droht. Noch immer gehen die Ziele der Menschen auf die Unterbindung der Freiheit des Geisteslebens und die Verstaatlichung des Geisteslebens hin, wo so viele Staaten bewiesen haben, wie eigentlich das Umfassen des Geisteslebens durch den Staat gewirkt hat. Die Entwicklung der Menschheit hat eigentlich in den Tatsachen, die sich nur den Blicken der Menschheit entziehen, ein grosses Stück der Dreigliederung schon verwirklicht. Ich will Ihnen ein Beispiel anführen. Wenn wir in die 60-er Jahre zurückgehen, so finden wir, dass innerhalb Deutschlands ungefähr 799 000 Tonnen Eisen verarbeitet werden mussten von etwas mehr als 20 000 Arbeitern. Ende der 80-er Jahre waren es 4 500 000 Tonnen Roheisen, und dazu waren nur 21 300 Menschen notwendig. Das ist nur möglich durch ungeheuer knifflische technische Verbesserungen. Glauben Sie, das hat keine Folgen? Natürlich hat es Folgen, dass, da die Menschenzahl sich nicht mehr vermehrt hat in der Produktion und dieselbe Menschenzahl dieselbe Sache produziert in so viel grösseren Mengen, dass dadurch das ganze übrige Wirtschaftliche, das sich daran schliesst, revolutioniert wird. Von allen Rechtsverhältnissen, von allen geistigen Verhältnissen braucht sich nichts zu verändern, lediglich hat sich etwas verändert in dem wirtschaftlichen Verhältnis. Die drei Zweige haben sich im Grunde genommen emanzipiert und die Menschen haben sie künstlich zusammengeschweisst. Das, was heute als soziale Theorien existiert, das will den sozialen Homunkulus produzieren; das will aus dem blossen Verstand heraus etwas künstlich zusammensetzen.

Es handelt sich heute darum, dass wir in u m f a s - s e n d e r W e i s e die Dinge treffen. Dass wir nicht z.B. fragen: Was sollen wir mit dem Gelde machen? Diese Frage wie auch die Frage nach der Währung wird nur auf dem Boden des selbständigen Wirtschaftslebens zur Lösung kommen. Man braucht Impulse, die sich auf die Wirklichkeit beziehen; wo man dann angreift, kommt man schon auf das Praktische.

dadurch

Der Bolschewist Fichte

Nur innerhalb des sozialen Organismus kann sich das soziale Leben für einen Menschen entwickeln. Ein einzelner Mensch kann niemals wirklich ein soziales Programm aufstellen, denn das innere, das individuelle Leben ist zu etwas ganz anderem da, als um soziale Programme aufzustellen. Sie reden heute von Lenin und Trockij, nun ja, ich führe einen dritten an, der neben diesen ein gründlicher Bolschewik ist, nur bemerken es die Leute nicht: Johann Gottlieb Fichte, den wir anerkennen als einen ganz idealen, grossartigen Denker. Lesen Sie den "Geschlossenen Handelsstaat". Das, was Fichte als das Programm entwickelt, unterscheidet sich so wenig von dem Bolschewiken-Programm, dass Sie es ganz gut unterscheiden könnten dem Trockij. Das kommt daher, weil der einzelne Mensch heute ein soziales Ideal macht, und das hat Fichte auch getan.

Nicht der ist wirklich auf dem Boden einer Geisterkenntnis, der immer nur redet: Geist, Geist, Geist . . . , sondern der, der den Geist so in sich aufnimmt, dass der Geist wirklich auch die Probleme des Lebens zu lösen vermag.

II Vortrag.

Esoterisches Präludium zu einer exoterischen Behandlung der sozialen Frage.

23.4.19.

*Individuum
u. Demokratie*

Wenn Sie versuchen, durch eine rein gesunde Empfindung aufzufassen dasjenige, was physisches Geistesleben ist, so werden Sie verspüren, dass alles das, was irgend wie wurzelt in der individuellen Begabung der Menschen gewissermassen am allerinnerlichsten für die menschliche Natur verläuft. Dieses physische Geistesleben wird von unserer Menschenseele so erlebt, dass wir ohne völlige Inanspruchnahme des Leibes dieses physische Geistesleben ausleben: Physisches Geistesleben, insofern es sich offenbart in dem, was wir die physische Welt nennen. Es geht etwas vor bei diesem physischen Geistesleben, das nicht seine Parallelererscheinungen im physischen Leibe hat, was nur abläuft innerhalb des geistig-seelischen Wesens im Menschen. Anders ist das, wenn wir diejenigen Impulse des Lebens ausbilden, die wir in unserer Dreigliederung auf eine demokratische Grundlage stellen wollen; wenn wir ausbilden, was gewissermassen alle Menschen vor allen Menschen gleich erscheinen lässt. Das kann sich nur ausbilden, wenn wir uns hingeben als Werkzeuge unserer Leiblichkeit, die Mensch mit Mensch verbinden. Nur im menschlichen Wechselverkehr kann das ausgebildet werden. Mit Ausnahme der viel geringeren Differen-